

Mini-Implantate, Aligner & Digitales

Internationaler fachlicher Austausch und Hands-on beim BENEFit-Anwendertreffen in Präsenz. Ein Bericht von Annika Pliska.



Abb. 1: Prof. Dr. Dieter Drescher (Düsseldorf) eröffnet den Kongress und begrüßt die Teilnehmer aus 48 Ländern. **Abb. 2:** Prof. Dr. Benedict Wilmes (Düsseldorf) und Dr. Marco Rosa (Triest, Italien) freuen sich über zwei bunte Tage voller kieferorthopädischer Inspiration. **Abb. 3:** Full House. Mit 500 Teilnehmern brach das 11. BENEFit User Meeting erneut den Teilnehmerrekord. **Abb. 4:** Beim Get-together mit Livemusik, Canapés und Drinks in der Tino's Bar auf der Königsallee konnte der erste Kongress-tag entspannt ausklingen. **Abb. 5:** Dr. Kenji Ojima (Tokio, Japan) begeisterte das Publikum mit seinen Patientenfällen. **Abb. 6:** Gut gelaunte Freunde und Kollegen aus aller Welt fanden den Weg nach Düsseldorf und nutzten die Gelegenheit für ein Erinnerungsfoto. **Abb. 7:** In der Posterausstellung gab es spannende Patientenfälle zum Thema skelettale Verankerung zu bestaunen (hier freut sich die Autorin dieses Beitrages über ihr eigenes Poster.). **Abb. 8:** Heiße Diskussionen bei der Round-Table-Expertenrunde, v.l.n.r.: Priv.-Doz. Dr. Björn Ludwig (Traben-Trarbach), Dr. Kenji Ojima, Prof. Dr. Dieter Drescher, Dr. Patricia Medland (Brisbane, Australien), Dr. Nour Tarraf (Sydney, Australien) und Dr. Marco Rosa. **Abb. 9 und 10:** Über 20 Firmen waren in der Industrieausstellung vertreten und freuten sich über den regen Austausch mit den kieferorthopädischen Kollegen. **Abb. 11:** Gute Laune beim traditionellen Speakers Dinner am Freitagabend bei bestem Wetter im schönen Medienhafen. **Abb. 12:** Traumhafter Ausblick auf den Rhein und ausgelassene Stimmung begeisterten die Gäste der BENEFit-Party am Samstagabend.

Mitte Juni fand nach zweijähriger Coronapause das 11. BENEFit User Meeting im Düsseldorfer Hotel Kö59 statt. Rund 500 Teilnehmer aus 48 Ländern hatten dem erneut von Prof. Dr. Dieter Drescher und Prof. Dr. Benedict Wilmes (beide Universitätsklinikum Düsseldorf) organisierten Event schon lange entgegengefeuert, entsprechend euphorisch war die Stimmung.

Vorkongresskurse

Der Freitag stand ganz im Rahmen zweier Vorkongresskurse, durchgeführt von den Professoren Drescher und Wilmes sowie Dr. Marco Rosa (Triest, Italien). Nach einer herzlichen Begrüßung der weit angereis-

ten Teilnehmer, nahmen die Professoren Drescher und Wilmes das Publikum mit auf eine Reise in die Welt der skelettalen Verankerung. Neben den Grundlagen, wie z. B. Insertionsprotokoll und -region wurden auch die vielfältigen Behandlungsgeräte und Einsatzmöglichkeiten aufgezeigt. Prof. Drescher widmete sich ausgiebig den Vor- und Nachteilen der skelettalen Verankerung bei der orthopädischen Therapie, so z. B. der Frühbehandlung einer Klasse III. Die mittels Hybrid-Hyrax durchgeführte Gaumennahterweiterung in Kombination mit einer Gesichtsmaske stellt heute den Goldstandard zur maxillären Protraktion dar. Durch den zusätzlichen Einsatz einer Mentoplate, die

bereits vor Durchbruch der bleibenden Eckzähne inseriert werden kann, kann auf extraorale Geräte sogar gänzlich verzichtet werden. Die Behandlung ist somit scheinbar „unsichtbar“, ohne dentale Nebeneffekte und nahezu 24 Stunden am Tag und damit sehr effektiv durchführbar. Neben der Hybrid-Hyrax wurden auch verschiedene Varianten des Beneslider zur Distalisierung, der Mesialslider zum Lückenschluss sowie die Mausefalle zur Molarenintrusion und diverse Aufrichtemechaniken vorgestellt. Besonderes Augenmerk lag während der beiden Vormittagssessions auf dem digitalen Workflow zur Herstellung von Insertionsguides und Behandlungsgeräten sowie auf der

BENEFit for Aligner Technique (BAT), bei der Mini-Implantat-Geräte mit der Alignertherapie kombiniert werden. Während der Pausen war dann genügend Gelegenheit, neue Kontakte zu knüpfen sowie die Industrieausstellung zu besuchen. Als kleines Highlight gab es in der Mittagspause zudem eine kleine Hands-on-Station, an der das Biegen eines Benesliders geübt werden konnte. Erstmals bestand für die Teilnehmer darüber hinaus die Möglichkeit, eine Posterausstellung zwischen den Sessions zu besuchen. Am Nachmittag widmete sich Dr. Marco Rosa seinem Lieblingsthema, dem Lückenmanagement im Oberkiefer. Er riet allen Kollegen dringend dazu, bei einer 2er-Aplasie insbesondere bei Jugendlichen den Lückenschluss zu avisieren, um dentale Implantate in der „aesthetic zone“ und deren langfristige ästhetische Probleme zu vermeiden. Als „schnell und voraussagbar“ bezeichnete er die Behandlung mittels Mesialslider. Dadurch sei auch ohne Klasse III-Gummizüge sowie bei einer Angle-Klasse III der Lückenschluss sicher möglich. Von einem einseitigen Lückenschluss ohne zusätzliche Verankerung (wie mittels Mesialslider) riet er grundsätzlich ab. Dr. Rosa zeigte diverse anspruchsvolle Fälle mit Aplasien im Frontzahnbereich, die er anschließend ästhetisch sehr ansprechend rekonstruierte. Sein besonderes Augenmerk liegt hierbei stets auf der Herstellung einer harmonischen und ästhetischen Lachlinie.

Den krönenden Abschluss eines gelungenen ersten Tages bildete das Get-together in der Tino's Bar. Bei bestem Wetter und Livemusik wurden Cocktails und Canapés serviert und bei toller Stimmung der Abend samt Blick auf die Königsallee genossen.



Anwendertreffen mit internationalen Experten

Namenhafte Referenten begeisterten auch am zweiten Kongresstag (Samstag) beim eigentlichen User Meeting das internationale Publikum. Thematische Schwerpunkte waren hierbei der Lückenschluss mittels skelettaler Verankerung sowie die Kombination von TADs mit Clear-Aligner-Techniken. Die Vormittagsession eröffnete Dr. Patricia Medland (Brisbane, Australien) mit einem spannenden Vortrag zum Lückenschluss beim heranwachsenden Patienten. Mit Herzblut sprach sie über die Möglichkeiten des Lückenschlusses mit patienteneigenem Zahnmaterial, mittels Mesialisierung oder Autotransplantation von Prämolaren und zeigte spannende Fälle aus der Praxis. Auch Dr. Nour Tarraf war extra aus Sydney (Australien) angereist, um über die Therapiemöglichkeiten des Lückenschlusses mittels skelettaler Verankerung zu sprechen und den wissbegierigen Teilnehmern seine Tipps und Tricks mit auf den Weg zu geben. Im letzten Vortrag des Vormittags widmete sich Priv.-Doz. Dr. Björn Ludwig (Traben-Trarbach) der Fragestellung nach der besten Methode

feder. Dank CAD/CAM-Technik kann nun anstelle eines Rundstahls eine metallgedruckte Sliderrail aus einer Cobalt-Chrom-Wolfram-Legierung verwendet werden, die bis zu 3,8-mal stärker gegen Verbiegungen ist. Zusätzlich kann ein rechteckiger Querschnitt der Sliderrail designt werden, der während der Zahnbewegung eine bessere Torquekontrolle ermöglicht.

Erfahrungsaustausch bei Round-Table-Expertenrunde

Den Höhepunkt des Kongresses bildete sicher die von Prof. Wilmes moderierte Round-Table-Diskussion mit allen Referenten des Vormittags. In diesem regen Austausch wurde u. a. die Indikationen für Lückenschluss vs. Lückenöffnung (insbesondere beim jugendlichen Patienten) thematisiert. Hierbei stellte u. a. die langfristige Prognose von Implantaten ein wichtiges Thema dar. Freiliegende Implantatränder sowie Infrapositionen der Implantate/Kronen, die oft zwar erst Jahre später auftreten, dann jedoch zu extrem schwierig zu therapierenden Problemen werden, wurden hier als schwerwiegendste Komplikationen angesprochen. Heiß diskutiert wurden zudem die optimalen

zudem viele Tipps für die Kommunikation zwischen Behandler und Alignerhersteller bei TAD-Fällen mit auf den Weg.

Dr. Nils Stucki (Bern, Schweiz) präsentierte die zwei unterschiedlichen Strategien bei der Kombination von Mini-Implantaten und Alignern. Er zeigte dabei sowohl die zweiphasige Behandlungsmethode, bei der zunächst mittels Slider die Molaren körperlich distalisiert werden, um im Anschluss die übrigen Behandlungsaufgaben mit Alignern zu lösen, als auch die einphasige Vorgehensweise. Nach einer Diskussion der jeweiligen Vor- und Nachteile sprach er sich für die einphasige Strategie aus, die in einer kürzeren Therapiedauer resultiert, was insbesondere von Erwachsenen geschätzt wird.

Nach der Kaffeepause stellte Dr. Sophie Ylinen (Düsseldorf) in einem kurzen Vortrag drei sehr komplexe Patientenfälle (ihre Mutter, ihren Vater und ihre Tante) vor, die sie mittels Alignern und Slider behandelte. Dr. Ylinen, deren Wurzeln in Österreich und Finnland liegen, begeisterte das Publikum mit witzigen Anekdoten und Bildern von Familienfeiern, bei denen stets auch eine kleine Behandlungskontrolle und Neuaktivierung der Slider stattfinden musste, da ihre Eltern und Tante nicht monatlich aus der Heimat anreisen konnten.

Zum Abschluss widmete sich Prof. Wilmes der Fragestellung, ob mittlerweile (oder zukünftig) alle Fälle mittels Alignern behandelt werden können. Er vermittelte noch einmal viele Tipps und Kniffe und demonstrierte anschaulich, wie Aligner dank Slider und Co. auch in etwas schwierigeren Fällen sehr effektiv zum gewünschten Ergebnis führen. Neben dem Lückenschluss zeigte er die sehr interessante Kombination von rein Mini-Implantat-getragenen Expandern (BMX, Quad-Expander) und Alignern.

Ausklang und Ausblick

Mit der letzten Session war der Kongress jedoch noch längst nicht vorbei. Am Abend luden die Professoren Drescher und Wilmes im Canoo-Club noch zur Benefit Party auf dem Rhein ein. Hier wurde bei Häppchen, Cocktails und Live-Musik geschlemmt, getanzt und gelacht sowie bereits die Vorfreude aufs nächste Anwendertreffen geweckt, welches am 2. und 3. Juni 2023 stattfinden wird.

Hinweis

Übrigens, wer dieses tolle Event verpasst hat, erhält in diesem Jahr zum ersten Mal die Möglichkeit, sich das gesamte Meeting inklusive des Kurses von Dr. Marco Rosa bequem zu Hause auf dem Laptop, TV oder Handy anzuschauen. Interessenten können auf der Seite www.benefit-user-meeting.de den Zugangslink oder einen USB-Stick erwerben.

ANZEIGE

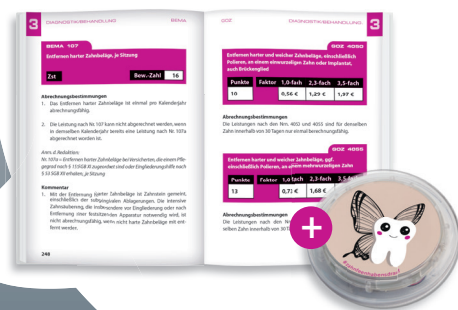


KFO Das Abrechnungs-ABC

- 15. Auflage 2022
- auf dem BEMA 2004 und der GOZ 2012 mit dem Kommentar der BZÄK vom Januar 2021

auch als e-book erhältlich!

JETZT & bestellen
1x TRINKTIMER*
GRATIS



* Intelligenter Unter-setzer, der gesundes Trinkverhalten schult. Stellt man ein Glas darauf, wird er aktiviert und erinnert durch ein regelmäßiges Signal ans Trinken.



zfv.de



zum Lückenschluss, auch im Unterkiefer. Er zeigte die Möglichkeit des Einsatzes einer Mentoplate auf, die hierbei eine Erfolgsrate von 100 Prozent bietet. Bei Aplasie eines zentralen OK-Frontzahns erwähnte er als interessante Alternative auch die Autotransplantation eines unteren Prämolaren in die betroffene Region und begeisterte das Publikum mit zahlreichen klinischen Beispielen. Zum Finishen empfahl er die Anwendung von Alignern, die er mittlerweile im praxiseigenen Labor druckt.

Auch Dr. Rosa war an diesem Tag wieder mit einem Vortrag vertreten, in dem er nochmals auf die Wichtigkeit des Lückenschlusses bei Aplasie von Zähnen in der „aesthetic zone“ bei Jugendlichen hinwies. Prof. Drescher sprach anschließend über die Problematiken, mit denen der Behandler während des kieferorthopädischen Lückenschlusses rechnen sollte, und gab hilfreiche Anregungen für deren Lösung mit auf den Weg. So sei z. B. bei der Mesialisierung der Einsatz einer Druckfeder auf dem Mesialslider effektiver als der einer Zug-

Behandlungsmechaniken, direkt oder indirekt verankert, sowie die Methodik zum Finishen und die Wahl der Restaurationen nach erfolgtem Lückenschluss. Die aus aller Welt angereisten Teilnehmer konnten während der Diskussion die Chance nutzen, um den Koryphäen der Kieferorthopädie ihre Fragen zu stellen.

Die Nachmittagssession widmete sich der Frage nach der optimalen Kombination von skelettaler Verankerung und Alignern. Aus Tokio (Japan) war der auch als „Aligner-Papst“ bekannte Dr. Kenji Ojima angereist. Er sprach über den großen Nutzen, den der Einsatz von Mini-Implantaten bei komplizierten Fällen bietet. So lasse sich nun jeder Fall mit Alignern behandeln, denn mittels Slider, Mini-Implantat-Expander und Co. könne jetzt aus einem vorab schwierigen Fall ein leichter werden. Im Anschluss zeigte Gina Theodoridis (Athen, Griechenland) viele Patientenfälle aus ihrer Praxis und demonstrierte eindrucksvoll, wie mittels Mini-Implantat-Verankerung die Limitationen der Aligner aufgehoben werden können. Sie gab